BURGWALD

{ Hessen }

DIE ENTSTEHUNG DES BURGWALDS

Der Burgwald ist eine Mittelgebirgslandschaft im Nordwesten Hessens. Seine höchste Erhebung ist der Knebelsrod mit 443 Metern ü. N. N. Der Buntsandstein, aus welchem der Burgwald besteht, entstand im Erdzeitalter Trias vor 220 Millionen Jahren. Durch die Ablagerung von Sedimenten aus dem Rheinischen Schiefergebirge in das südlich davon gelegene Germanische Becken entstand eine Schichttafel. Diese zerbrach in mehrere Stücke und wurde im Tertiär wieder angehoben. Die Stücke wurden dann zu den Bergen und Hügeln des heutigen Burgwalds. Gelegen in der sogenannten Frankenberg-Bucht liegt der Burgwald geologisch gesehen in einer westlichen Ausbuchtung der Hessischen Senke. Damit ist er Teil eines tektonischen Grabenbruchsystems, welches sich vom Rhonetal in Südfrankreich über den Oberrheingraben bis nach Norddeutschland zieht.

KLIMA UND WASSER

Klimatisch stellt der Burgwald eine Besonderheit dar: Im Vergleich zu den umliegenden Landschaften ist er mit gerade mal 700 mm deutlich niederschlagsärmer und deutlich kälter als die umliegenden Gegenden. Auslöser hierfür ist das Rothaargebirge, welches durch seine Höhe von bis zu 800 Metern ü. N. N. einen Teil der milden Westwinde abfängt und zudem seinen Regenschatten auf den Burgwald wirft. Trotz der geringen Niederschlagsmengen herrscht in den engen Tälern oft ein kühl-feuchtes Klima. Dieses ist ideal für die Entstehung von Mooren.

Auch im Burgwald spielt der Einfluss der Baumarten auf den Wasserhaushalt im Boden eine größer werdende Rolle. Ein besonderes Problem hierbei stellen die standortsfremden Nadelbaumarten dar, welche vielerorts bestandsprägend sind. Durch die ganzjährig grün benadelte

Krone und die raue Rinde gelangt vor allem in den Wintermonaten, in der niederschlagsreichsten Jahreszeit, bei diesen deutlich weniger Niederschlag auf den Boden. Hinzu kommt, dass diese Wälder oft von üppigerem Bodenbewuchs geprägt sind als Buchenwälder. Dieser Unterwuchs hält zusätzlich Niederschlag auf und verdunstet ihn wieder, bevor er in den Boden eindringen kann. So kann weniger Wasser in den Boden eindringen, welches dann durch Sickerprozesse im Grundwasser oder langsam in die Kessel der Moore sickernd, dort wirksam werden kann. Durch diesen Effekt hat das Wassereinzugsgebiet eine signifikante Rolle auf den Wasserhaushalt in den Mooren.

BESONDERHEITEN / AUFGABEN

Eine Besonderheit des Burgwaldes stellt das Naturschutzgebiet Franzosenwiesen dar. Es besteht überwiegend aus ökologisch wertvollen Mooren, Feuchtwiesen, Stillgewässern und Auenwäldern. Durch den Nachweis seltener Tier- und Pflanzenarten geriet es schon früh in den Fokus des Naturschutzes. Die Besonderheit der Franzosenwiesen ist jedoch eine andere. In dieser zentralen Mulde entstehen in vielen Nächten Kaltluftseen. Langzeitmessungen haben sogar herausgefunden, dass es innerhalb jeden Monats zu Nachtfrösten kommt. Dieses Phänomen entsteht aus dem Wechselspiel von kalter Luft, welche durch die zuführenden Täler in den zentralen Kessel fließt, und den dort vorkommenden Torfmoosen, welche große Mengen an Wasser verdunsten (das bis zu 20-fache einer Wasserfläche), und der daraus resultierenden Verdunstungskälte.

DAS BERGWALDPROJEKT IM EINSATZ

Die Klimakrise und die Trockenjahre 2018 bis 2020 setzen auch diesem wertvollen und einzigartigen Lebensraum zu. So reicht der Wasserhaushalt auf manchen Moorflächen nicht aus, um das Aufkommen der Moor-untypischen Vegetation zu verhindern. Um eine Wiedervernässung zu ermöglichen und den Lebensräumen wieder die Chance zu geben, sich natürlich zu entwickeln, ist es notwendig, die aufwachsenden Gehölze zu entfernen. Dieser Aufgabe geht das Bergwaldprojekt seit dem Jahr 2022 gemeinsam mit HessenForst in den Projektwochen im Burgwald nach.

Der Verein entfernt gemeinsam mit Freiwilligen in den Projektwochen aufwachsende Strauch- und Baumarten und schafft das Schnittgut aus dem Moor. Damit diese Maßnahmen nicht längerfristig von Menschenhand durchgeführt werden müssen, sondern wieder durch ein natürliches Wasserregime unterbunden werden können, gehen sie einher mit vielfältigen Maßnahmen zum Umbau der Wälder. Das Bergwaldprojekt bringt sich in den Projektwochen in den Prozess durch die Pflanzung standortheimischer Baumarten ein, welche mittelfristig die standortfremden Nadelhölzer ablösen sollen. So soll wieder ein natürliches Wasserregime im Moor entstehen können.

Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Str. 1b
97080 Würzburg
Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de